

Die Wahrheit finden und leben

„Impuls für den Alltag“ zum 5. Sonntag der Osterzeit

Was sind das nicht alles für Meinungen und Gedanken, die einem da aus Internet und Social Media entgegen springen? Worte voller Hass und Unversöhnlichkeit, die nur den eigenen Standpunkt gelten lassen. In die Parlamente sind Stimmen eingezogen, die auf Spaltung setzen und sich dabei auf die vermeintliche Stimme des Volkes berufen. Auch in den Fernseh-Talkshows wird viel aneinander vorbeigeredet statt miteinander nach einem Konsens zu suchen. Und selbst zu kirchlichen Themen wie etwa die Aufarbeitung des Missbrauchsskandals oder der synodale Wege in Deutschland lese ich Statements und Interviews, die eine gegnerische Position ausmachen und versuchen, sie zu besiegen.

Doch das Leben sagt mir auch: Niemand kann alles überblicken. Jeder und jede hat eine eigene Sichtweise, die durchaus ihre Berechtigung hat. Alle, die sich zu einer Sache äußern, haben einen Beweggrund und einen Anlass dazu. Mit einer öffentlichen Meinungsäußerung ist oft auch ein ganz bestimmtes Interesse verbunden. Jeder und jede bringt unterschiedliche Gefühle, Erfahrungen und Prägungen mit. So bunt, wie das Leben ist, so vielfältig ist auch das Spektrum der Meinungen und Standpunkte. Deshalb sagt ein altes deutsches Sprichwort: „Die Wahrheit liegt in der Mitte.“

Manchmal tut es gut für unser Miteinander, wenn wir selbst einen Schritt zurücktreten und uns nicht so wichtig nehmen. Wenn wir uns immer wieder daran erinnern, auf das große Ganze, das Gemeinsame und Verbindende zu schauen. Wenn wir Vielfalt annehmen und als Geschenk verstehen. Und wenn wir uns einander sagen: Es ist gut, dass Du Deinen eigenen Standpunkt hast so wie ich meinen habe. „Wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit.“ – Dieser Satz aus dem ersten Johannesbrief ist in den Sonntagslesungen dieses Wochenendes zu finden. Er ermutigt mich, mich auf die Suche nach der Wahrheit zu machen: nicht stur, unbelehrbar und eifernd, sondern respekt- und liebevoll. Ohnehin tut es unserem Zusammenleben viel besser, wenn wir in unserem alltäglichen Tun die Wahrheit suchen: nämlich die Liebe zu Gott und unseren Mitmenschen. Sollten wir nicht miteinander losgehen und Stück für Stück die Wahrheit finden und leben?

Dekanatsreferent Christian Schrödl, Neumarkt/Habsberg